

## **Grußwort anlässlich der Energieministerkonferenz auf Norderney am 21.05.2026 im Conversationshaus**

Sehr geehrter Herr Minister Meyer, sehr geehrte Ministerinnen und Minister, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, verehrte Gäste,

zunächst darf ich Ihnen als Bürgermeister dieser schönen Insel meine große Freude – und, ich gebe es offen zu, auch meinen Stolz – darüber zum Ausdruck bringen, dass die diesjährige Energieministerkonferenz hier bei uns auf Norderney stattfindet.

Denn es gibt auf den ersten Blick sicherlich deutlich naheliegendere Orte für politische Beratungen dieser Tragweite. Stattdessen tagen Sie heute auf einer Nordseeinsel. Aber - vielleicht ist gerade das genau der richtige Ort.

Der guten Nordseeluft sind hier oben schon viele kreative und kluge Gedanken entsprungen. Und wenn wir an der Küste vom sogenannten „Reizklima“ sprechen, dann ist das keineswegs negativ gemeint – ganz im Gegenteil. Dieses besondere Klima belebt Körper und Geist, sorgt für einen klaren Kopf und manchmal vielleicht sogar für etwas mehr Gelassenheit in politischen Debatten – aber nur manchmal. Insofern finden Sie hier auf Norderney beste Voraussetzungen für inspirierende Gespräche, klare Gedanken und hoffentlich auch erfolgreiche Beratungen.

Ich darf Sie nochmals im Namen von Stadt und Staatsbad Norderney aber auch ganz persönlich hier im historischen Conversationshaus auf das Herzlichste willkommen heißen.

Herr Minister Meyer hat eben schon in vagen Ansätzen beschrieben, was diese Insel ausmacht. Und tatsächlich könnte ich vermutlich ohne größere Mühe die gesamte mir zur Verfügung stehende ohnehin schon knappe Redezeit allein dafür verwenden, Ihnen die Schönheit dieser Insel, ihre Geschichte, ihre Besonderheiten oder das einzigartige Lebensgefühl mitten im Weltnaturerbe Wattenmeer näherzubringen. Meine Damen und Herren, über Norderney zu sprechen, fällt nämlich meist deutlich leichter als den richtigen Moment zu finden, damit wieder aufzuhören.

Aber keine Sorge: Mir ist natürlich bewusst, dass Sie in diesen Tagen nicht in erster Linie als Tourismuskäste, sondern als Energiepolitikerinnen und Energiepolitiker hier sind. Wobei ich hoffe, dass neben den Beratungen dennoch ein wenig Zeit bleibt, die wirklich besondere Atmosphäre unserer Insel auf sich wirken zu lassen.

Doch Norderney ist weit mehr als nur ein beliebtes Urlaubsziel oder Sehnsuchtsort. Unsere Insel ist inzwischen auch Teil jener Infrastruktur geworden, aus der die Energieversorgung der Zukunft entsteht.

Denn die Energiewende ist längst nicht mehr nur eine technische, sondern ebenso eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung.

Gerade hier auf Norderney bekommt diese Debatte seit vielen Jahren ein sehr konkretes Gesicht. Denn sie findet nicht irgendwo abstrakt statt – in Strategiepapieren oder

Gesetzesentwürfen. Sie findet mitten in Lebensräumen statt. Mitten in Natur- und Kulturlandschaften. Dort, wo Menschen leben, arbeiten, Urlaub machen und nicht zuletzt ihre Heimat haben.

Bereits vor vielen Jahren wurde hier bei uns Pionierarbeit geleistet. Damals, als Offshore-Windenergie in Deutschland noch fast experimentellen Charakter hatte und viele Menschen sich kaum vorstellen konnten, dass Strom aus der Nordsee einmal einen relevanten Beitrag zur Energieversorgung leisten würde. Schon 2008 wurde auf Norderney davon gesprochen, „an der Wiege der Offshore-Windkraft“ zu stehen.

Heute, fast zwei Jahrzehnte später, ist aus dieser Vision Realität geworden.

Und trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – bleibt Norderney vor allem eines: Eine Insel.

Eine Insel mit empfindlichen Naturräumen.

Mit einem UNESCO-Weltnaturerbe direkt vor der Haustür.

Mit jährlich hunderttausenden Gästen.

Mit einer Wirtschaft, die vollständig vom Tourismus geprägt ist.

Und mit begrenzten Flächen, begrenzten Ressourcen und besonderen infrastrukturellen Herausforderungen.

Vielleicht ist genau das die eigentliche Besonderheit dieses Ortes:

Hier lassen sich Zielkonflikte nicht theoretisch diskutieren. Hier werden sie sichtbar.

Denn die Geschichte der Offshore-Anbindung auf Norderney ist auch eine Geschichte des Miteinanders. Sie war nie konfliktfrei. Aber sie war geprägt von dem ernsthaften Bemühen, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen.

Und dennoch stehen wir erst am Anfang.

Denn die Energiewende endet nicht mit dem Stromtransport vom Meer aufs Festland. Sie muss auch vor Ort gelingen. Gerade auf Inseln.

Das ist eine enorme Herausforderung.

Viele der klassischen Lösungen funktionieren hier nur eingeschränkt. Eigene Windparks sind aufgrund des besonderen naturrechtlichen Schutzstatus kaum möglich. Flächen für Solarstromerzeugung sind ebenso begrenzt. Tiefengeothermie scheidet wegen der empfindlichen Süßwasserlinse aus. Gleichzeitig ist unsere Innenstadt dicht bebaut, so dass individuelle Wärmelösungen oft an Grenzen stoßen.

Und trotzdem arbeiten wir seit Jahren intensiv daran, die Energiewende auch lokal voranzubringen.

Mit dem Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetzen.

Mit Forschungs- und Modellprojekten.

Und vor allem mit der Perspektive, ich nenne es heute noch Vision, einer großen

Meerwasserwärmepumpe als zentralem Baustein einer zukünftigen klimafreundlichen Wärmeversorgung der Insel.

Das alles zeigt:

Die Energiewende ist nicht nur eine nationale Aufgabe.

Sie ist immer auch eine kommunale Aufgabe.

Und gerade Kommunen brauchen dafür Verlässlichkeit. Sie brauchen Planungssicherheit, Finanzierungsmöglichkeiten, klare regulatorische Rahmenbedingungen und vor allem genügend Handlungsspielräume.

Denn am Ende entscheidet sich Akzeptanz immer vor Ort.

Die Menschen müssen spüren, dass Transformation nicht nur Belastung bedeutet, sondern auch Perspektive. Dass Infrastruktur nicht einfach über Regionen hinweggelegt wird, sondern gemeinsam gedacht wird. Und dass diejenigen, die besondere Lasten tragen, auch ernsthaft beteiligt werden.

Gerade Küstenregionen und Inseln leisten bereits heute einen erheblichen Beitrag zur Energiewende dieses Landes.

Deshalb wünsche ich mir, dass man diese Regionen nicht nur als Durchleitungsräume betrachtet, sondern auch als Partner der Transformation.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

wenn man hier auf die Nordsee blickt, dann sieht man vielleicht zunächst Ruhe und Weite. Tatsächlich aber verändert sich dieser Raum gerade fundamental.

Die Nordsee wird zunehmend zu einem strategischen Energiezentrum Europas.

Das bedeutet Chancen.

Aber eben auch Verantwortung.

Norderney kennt diesen Balanceakt seit vielen Jahren.

Vielleicht kann diese Insel deshalb auch ein Stück Inspiration sein.

Dass unterschiedliche Interessen nicht zwangsläufig unvereinbar sein müssen. Dass Kompromisse nicht Schwäche bedeuten. Und dass nachhaltige Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu tragen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gute Beratungen, kluge Entscheidungen und offene Gespräche.

Und ich wünsche Ihnen zugleich die Gelegenheit, unsere Insel näher kennenzulernen – nicht nur als Tagungsort oder als einen Ort, an dem die großen Fragen unserer Zeit schon heute ganz konkret sichtbar werden, sondern auch als besonderen Erholungsort mit hoher Lebensqualität, maritimem Charme und echtem Wiederkehrpotenzial – für Sie und Ihre ganze Familie.

Norderney freut sich jedenfalls sehr, Gastgeberin dieser Energieministerkonferenz zu sein.

Ich danke ausdrücklich dem Land Niedersachsen, Herrn Minister Meyer und allen Beteiligten für das Vertrauen und die enge Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen.

Und ich danke auch den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Hintergrund – in Ministerien, Verwaltungen, Sicherheitsdiensten, Organisationsteams und natürlich hier vor Ort auf der Insel –, die dafür sorgen, dass diese Konferenz stattfinden kann.

Herzlich willkommen auf Norderney – und vielen Dank.